

www.e-rara.ch

Blumen auf fremdem Boden

Pfyffer zu Neueck, Johann Jakob Xaver

Luzern, 1832

Schweizerisches Institut für Kinder- und Jugendmedien SIKJM

Shelf Mark: KE PFY J 1832

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-16709>

Die Wohlthätigkeit des Weisen.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Die Wohlthätigkeit des Weisen.

Franklin hatte so schöne Grundsätze über die Art und Weise, wie man Wohlthaten spenden soll, daß sie gewiß zur Nachahmung empfohlen zu werden verdienen.

Nachstehender Brief, den er von Paris am 21. April 1781 an Herrn Benjamin Webb schrieb, liefert davon ein Beispiel. Er lautete folgendermaßen:

„Mein werther Herr!

Ihren Brief vom 18. v. M. sammt der Beilage habe ich richtig erhalten. Die Schilderung, die Sie mir von Ihrer Lage machen, geht mir zu Herzen, und ich schicke Ihnen hier eine Anweisung auf zehn Louisd'or. Ich habe nicht die Absicht, Ihnen mit dieser Summe ein Geschenk, sondern bloß ein Darlehen zu machen. Wenn sie mit einem guten Rufe in Ihr Vater-

land zurückkehren, so kann es nicht fehlen, daß man Sie zu irgend einem Geschäfte zulassen wird, wodurch Sie in den Stand gesetzt werden, alle Ihre Schulden zu bezahlen. Wenn Ihnen, in diesem Falle, ein braver Mann begegnen sollte, der sich in einer ähnlichen drückenden Verlegenheit befindet, in welcher sie sich jetzt befinden, so können Sie dadurch Ihre Schuld an mich abtragen, wenn Sie ihm die nämliche Summe mit der Bedingung vorschießen, daß er solche in der Folge auf eine ähnliche Weise berichtige; wenn er dazu vermögend genug ist, und sich ihm ein Hülfbedürftiger zeigt, der nicht minder einer solchen Unterstützung werth ist. Ich hoffe, daß so diese kleine Summe durch viele Hände gehen wird, ehe sie Einer erlangt, der unredlich genug denkt, dieselbe für sich allein zu behalten. Ich bin nicht reich genug der Wohlthätigkeit viel opfern zu können, und deßhalb muß ich dieß Mittel anwenden, um mit Wenigem das Möglichste zu bewirken.“

Wohlthaten, welche man mit einem solchen
Zartgefühl spendet, erhalten einen doppelten
Werth. Die Art wie man giebt, richtet den
Unglücklichen in seiner drückenden Lage oft mehr
auf, als die Gabe selbst, und beurfundet ge-
wöhnlich den innern Werth des Gebers. —

